№ 164. Freitag, den 17. Juli 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli.

— Der Kaiser wird bereits Mittwoch Abend in Bergen erwartet und nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Nordland fortsetzen, wo er zunächst Torgehalten besuchen wird. Vielleicht wird auch Drontheim angelaufen. Die „Jagd“ ist Dienstag Morgen nach Drontheim abgegangen. An der Küste wird die Begegnung mit der „Hohenzollern“ stattfinden. Dr. Güsfeld ist eingetroffen, nachdem derselbe die Hardanger Tour des Kaisers über Folgefonden vorbereitet hat.

— Die Kaiserin begab sich am Mittwoch Vormittag von Felixstowe in England zum Besuche der Königin Viktoria nach Windsor, um der Königin die kaiserlichen Prinzen vorzustellen.

— Die Verleihung des Prädikats „Königliche Hoheit“ an den Fürsten Leopold von Hohenzollern anläßlich des 25jährigen Erinnerungstages an die Schlacht von Königgrätz wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

— Abgeordneter Bebel hat sein sächsisches Landtagsmandat niedergelegt. Diese Maßregel ist eine Folge der Niederlassung Bebels in Berlin.

— Nach der „Frankf. Ztg.“ sind die deutschen Behörden in den Besitz der Statuten und Mitgliederliste eines Revanchevereins mit dem Sitz in Nancy, gelangt, der unter der Firma „Gegenseitige Hilfsgesellschaft“ die Rückkehr Elsaß-Lothringens an Frankreich betreibt und in Handel und Industrie die fremde Konkurrenz fern halten will. Der Verein zählt 600 Mitglieder. Zahlreiche nach Frankreich übergesiedelte Elsässer zählen zu demselben. Darum ist im Elsaß eine Verschärfung des Paßzwanges erfolgt und anscheinend harmlosen Personen das Paßvisum verweigert.

— Der Trier Kirchliche Amtsanzeiger theilt mit, die Ausstellung des heiligen Rockes beginne am 20. August. Vom Papst erbat Bischof Korum einen vollkommenen Ablaß für die Wallfahrer; die Antwort ist noch nicht eingetroffen.

— Das Saarbrücker Gewerbeblatt bezeichnet die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, Frhr. von Stumm habe in der Handelskammer-Sitzung geäußert, der Eisenbahn-Minister Thielen habe ihm gesagt, er beabsichtige die großen Eisenbahnbezirke zu verkleinern und Saarbrücken werde dann auch eine selbstständige Verwaltung erhalten, als eine aus der Luft gegriffene Erfindung.

— Um eine gleichmäßige Beförderung der Reisenden und eine übereinstimmende Zollabfertigung ihres Reisegepäcks auf allen Eisenbahnen herbeizuführen und durch ein internationales Abkommen zu sichern, hat, wie der „Voss. Ztg.“ aus Brüssel geschrieben wird, die belgische Regierung alle Mächte eingeladen, an einer in Brüssel abzuhaltenden internationalen Konferenz theilzunehmen. Deutschland, England, Frankreich, Rußland, Italien, Spanien, Dänemark, die Schweiz, Schweden und Norwegen haben bereits die Beschickung der Konferenz dem belgischen auswärtigen Amte amtlich mitgetheilt. Der Zusammentritt dieser Konferenz erfolgt am 10. Oktober d. J. in Brüssel; man erwartet bis dahin die Zusage der anderen Regierungen.

— Die stärkere Heranziehung der Lehrer zu militärischen Uebungen läßt den Lehrermangel recht offen zu Tage treten. Selbst bei den zehnwöchentlichen Uebungen ist Vertretung durch besondere Lehrkräfte in den meisten Fällen nicht zu erlangen. Die unterrichtliche Versorgung der verwaisten Klassen geschieht in den Städten oft durch Zusammenfügen von Klassen, von denen jede einzelne schon reichlich besetzt oder gar überfüllt ist, oder durch eine Verkürzung der Unterrichtszeit. Die betreffenden Landschulen werden von den benachbarten Dörfern aus versehen. So schreibt ein Landlehrer, der in seiner eigenen zweiklassigen Schule nicht weniger als 150 Kinder allein unterrichtet, daß er daneben noch in einem 1 Meile entfernten Dorfe mit 85 Schülern die Vertretung habe. Dabei werden die kürzeren Uebungen nach Möglichkeit in die Ferien gelegt, dem Nothstande gegenüber nur ein zu billigendes Verfahren. Wenn aber, wie es in einzelnen Fällen geschieht, die Lehrer auch noch angehalten werden, die durch militärische Dienste herbeigeführten Versäumnisse in den Ferien nachzuholen, so ist das kaum gerechtfertigt. Für die an körperliche Anstrengungen nicht gewöhnten Personen ist diese Zeit keineswegs eine Erholung. Der preußischen Schule fehlen leider jegliche Reservetruppen, abgesehen von den größeren Städten, wo junge Lehrerinnen oft Jahre lang auf Anstellung warten. Es wäre dringend zu wünschen, daß Vertretungen von insgesammt 20 Wochen — so lange dauert jetzt die militärische Dienstzeit der Volksschullehrer — von noch nicht angestellten jüngeren Lehrkräften übernommen würden. Es ist nicht zu billigen, daß der militärischen Ausbildung eines Mannes wegen oft 100 bis 150 Kinder ohne regelrechten Schulunterricht bleiben. Die Umänderung der Sechswochendienstzeit in eine zwanzigwöchentliche und die gegen früher erheblich stärkere Heranziehung der Lehrer zum militärischen Dienst lassen es dringend nothwendig erscheinen, daß die Unterrichtsverwaltung auf Beseitigung der entstehenden Unzuträglichkeiten bedacht ist.

— Zu den Meldungen über die beabsichtigte Ausdehnung der Landgemeindeordnung bemerkt auch die „Nordd. Allg. Ztg.“, nach Umfang der sonst für die nächste Landtagssession in Aussicht genommenen anderweitigen gesetzgeberischen Schritte dürfte es fraglich erscheinen, ob eine solche Ausdehnung schon jetzt beabsichtigt wird.

— In München besteht eine sozialdemokratische Genossenschaftsbäckerei, in der, wie ein Gehilfe in einer Bäckerversammlung mittheilte, eine Arbeitszeit von 18—19 Stunden üblich ist. Der Geschäftsführer der Bäckerei hat zwar diese Beschuldigung bestritten, aber doch zugegeben, „daß die Arbeit in Vereinsbäckereien einschließlich der Ruhepausen 13—14 Stunden dauert.“ Wie wäre es, wenn die Sozialdemokraten mit der Einführung des in dem neuen Programm geforderten höchstens achtstündigen Normalarbeitstages zunächst einmal in ihren eigenen Genossenschaftsgründungen vorgingen!

Ausland.

* **Warschau,** 15. Juli. Der Oberpolizeimeister von Warschau verfügte die sofortige Ausweisung von 68 Ausländern, worunter 27 Preußen und 30 Oesterreicher.

* **Petersburg,** 14. Juli. Das russische Kaiserpaar kehrt am 18. Juli von seinem Ausflug nach den finnischen Schaeren zurück. Die Ankunft des französischen Geschwaders in Kronstadt erfolgt am 25. Juli. Großadmiral Großfürst Alexis fährt demselben bis zum Tolbochin-Leuchtthurm entgegen, mehrere Schiffe mit den Mitgliedern der französischen Botschaft und Mitgliedern der Slavengesellschaft unter Ignatiews Führung an Bord folgen; am Abend findet eine Hoftafel in Peterhof statt, wozu die französischen Offiziere eingeladen sind.

* **Belgrad,** 15. Juli. Die rumänische Regierung fragte bei der serbischen an, wo das Schiff des Königs Alexander anlege, da sie diesen offiziell begrüßen wollte. — Im Kreise Uschitza fand eine Treibjagd auf Räuber statt, bei welcher drei gefährliche Haiducken, Genossen des berüchtigten Räubers Jossowatz, getödtet wurden.

* **Bukarest,** 15. Juli. Fräulein Vacarescu, die Auserkorene des Thronfolgers, ist auf Schloß Pelesch schwer erkrankt; man befürchtet den Ausbruch einer Gehirnentzündung. Die Königin pflegt die Kranke. — Gelegentlich der Feier des französischen Nationalfestes fand die Grundsteinlegung zu einer französischen Schule statt. Der französische Gesandte de Coutouly und der Generalsekretär im Unterrichtsministerium, Mihailescu, wohnten der Feier bei; sodann hielt der französische Gesandte einen Empfang ab. Bei einem am Abend veranstalteten Festbankett wurden Toaste auf Frankreich und Rumänien ausgebracht. — Die Regierung ordnete die Aufstellung eines Militärkordons an, zur Verhinderung der Einwanderung vertriebener russischer Juden.

* **Zürich,** 15. Juli. Bei dem Nachtzug Zürich-Genf ist in vergangener Nacht der Supplementwagen des Postwagens verbrannt. Der Brand entstand dadurch, daß der Postkondukteur ein noch glimmendes Zündhölzchen fallen ließ, hierdurch das auf dem Boden liegende Papier zu brennen anfing, und das Feuer, durch den Luftzug geschürt, immer weiter um sich griff. Nur mit Mühe gelang es dem Kondukteur, sich zu retten. Die übrigen

---

Feuilleton.

Freud' und Leid.

Novellette von Laura Korn.

(Nachdruck verboten.)

11.) (Fortsetzung.)

Nach einigen Tagen hatte sich Frau Willfried wirklich wieder so weit erholt, daß sie bis zu Käthe gehen konnte, doch in immer kürzeren Pausen wiederholten sich die häßlichen Anfälle. Der Arzt hatte der alten Sabine, die er in den Jahren seiner Praxis im Hause der Frau Willfried achten gelernt hatte, unverblümt das Gefahrvolle dieser Herzbeklemmungen geschildert, Frau Willfried selbst war sich vollständig bewußt, daß ihres Bleibens auf Erden nicht mehr lange sei, ihr sehnlichster Wunsch war nur, Erwin möge wieder bei den Seinen sein, wenn sie scheiden mußte. Ihre Sehnsucht nach dem längst vorangegangenen Gatten, und dem so unsagbar tief betrauerten Sohn, das innige, fromme Vertrauen mit dem sie fast auf ein Wiedersehen baute, waren so groß, daß der Tod für sie nichts Erschreckendes hatte, sondern von ihr als ein erlösender Freund begrüßt ward.

So vergingen wieder Wochen, lange, schwere Stunden in sich schließend. Frau Willfried war nicht gerade bettlägerig, aber eine zunehmende Schwäche machte sich immer mehr bemerkbar. Sie klagte nie, sondern war einzig bestrebt, die gebeugte Tochter durch liebreiche Trostesworte aufzurichten.

Der alte Landen war vor einigen Tagen wieder bei den beiden Frauen, deren Leid er so gerne gemindert hätte, zum kurzen Besuch gewesen, aber leider war er außer Stande eine genügende Aufklärung über Erwin's Verbleib und andauerndes Stillschweigen zu geben.

In Frankreich herrschte damals gleich nach den Kriegswirren 1870—71 große Unsicherheit und war es leicht denkbar, daß dadurch bedingt, keine zuverlässige Auskunft über Erwins Aufenthalt zu erlangen war.

Landen war bemüht, der fast verzweifelten Schwiegertochter, diesen Umstand klar zu machen und ihr einzureden, daß eben dadurch auch die Annahme, daß gerade Briefe nach Deutschland nachlässig, theilweise oft auch wohl gar nicht befördert würden, nicht ausgeschlossen sei.

* * *

Während Erwin in Lyon im Hospital krank darniederlag, und seinen Auftrag durch Leoni bestens besorgt wähnte, hatte das teuflische Weib durch ihren schändlichen Plan also wenigstens den Zweck erreicht, bei Erwin wie bei den Seinen endlosen Gram und Kummer anzurichten.

Die Aufregung, in der sich Erwin befand, gab zu ernsten Befürchtungen Raum und die energischsten Mittel mußten angewendet werden, um ihn zur Ruhe zu bringen, und ihn an Gewaltthätigkeit zu hindern. Er raste gegen Leoni, sie allein war die Schlange die gleißnerisch ihn zu umstricken gewußt, und die sich dann mit tödtlichem Biß gegen das Herz seines unschuldigen Weibes gewendet. Dann wieder flehte er Käthe an, ihm zu vergeben, was er gefehlt, und die furchtbaren Drohungen jenes Briefes zurückzunehmen. — Er beschwor den Vater den übertriebenen Anschuldigungen kein Gehör zu geben und sprach mit herzlichen Worten zu seiner Schwiegermutter, deren mildem Zuspruches allein werde es möglich sein, ihm das todte Herz seines geliebten Weibes wieder zu erwecken. Nach vielen Bemühungen gelang es den Aerzten endlich, diese gefahrvolle Ueberreizung zu bekämpfen, und einen stärkenden Schlummer herbeizuführen.

Als der Kranke nach vielen Stunden erwachte, kam ihm erst die Erinnerung an das Geschehene. Er verlangte nach den verhängnißvollen Briefen, und Dr. Bredon theilte ihm mit, daß er die Vermuthung hege, jene Briefe seien gefälscht. Die Dame, die sich für seine, Landens, Gattin ausgegeben, und die man, da dem von seiner Seite nicht widersprochen sei, auch so betrachtet, bis man aus jenen Briefen den wahren Sachverhalt errathen habe, sei von dem dirigirenden Arzt gestern Vormittag empfangen worden, als sie hierher gekommen, um sich vermuthlich von dem Gelingen ihres teuflischen Unternehmens zu überzeugen. Die Unterredung mit Herrn Landen sei ihr entschieden verweigert und ihr ziemlich deutlich nahe gelegt worden, daß man sie für die talentvolle Verfasserin jener schändlichen Schriftstücke halte.

„Als ich mich heute früh in die Wohnung der Dame begab, um auf Anrathen meines Vorgesetzten, Näheres zu erforschen, fand ich das Nest leer,“ fuhr Dr. Bredon fort, „und Niemand wollte wissen, wohin Madame sich geflüchtet.“

Erwin hatte sprachlos diesen Ausführungen gelauscht, und wie Schuppen fiel es von seinen Augen.

„Ich danke Ihnen und ihrem Herrn Kollegen für die gütige Theilnahme, die sie einem Freunden gezeigt, mein Herr, sagte Landen verbindlich, und ich bitte Sie, mir diesen Beistand noch ferner zu leihen, bis es mir wird gelungen sein, jener leichtfertigen Dirne, in deren Netze ich mich, zu meiner Schmach muß ich es gestehen, zu tief verstrickt hatte, habhaft zu werden und ihr unheilvolles Treiben aufzudecken.“

„Was in unseren Kräften steht, wird zweifellos geschehen, nur möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, daß es wohl schwer gelingen wird, und unter jetzigen Verhältnissen viel Zeitversäumiß und Umstände machen dürfte, die sicher gut verdeckte Spur dieser schlauen Abenteuerin zu finden, meinte Dr. Bredon. Professor Fanier hat vorgestern einen Brief an ihren Herrn Vater, dessen Wohnsitz sie uns in einem Augenblick angeben konnten, abgesandt, und wollen wir nun in Ruhe abwarten, wie die Antwort ausfällt, und ob unser Verdacht bebegründet ist. — Für jetzt aber muß ich Sie dringend daran mahnen, daß Sie gestern in ernstlicher Lebensgefahr schwebten, und daß jede Aufregung vermieden werden muß, soll die Gefahr nicht wiederkehren. Er erhob sich mit diesen Worten und reichte Landen theilnahmsvoll die Hand, „ich rathe Ihnen Ihre ganze Willenskraft aufzubieten, um die erforderliche Ruhe zu erlangen.“

„Und wenn ich mich Ihren Vorschriften gefügig zeige mein Herr Doktor, wann werden Sie mir denn meine Heimreise anzutreten gestatten?“

„Das hängt ja ganz von dem Fortschritt Ihrer Genesung ab,“ entgegnete Bredon, mit feinem Lächeln, „Ihre Frau Gemahlin würde einen schönen Begriff von der Pflichttreue unserer Aerzte bekommen, wollten wir Sie in so zweifelhaftem Gesundheitszustand aus unserer Obhut lassen; also Ruhe mein junger Freund, und wieder Ruhe — und dann sehen wir weiter.“

Ja, das war leicht gesagt, wie sollte er Ruhe finden, mit dieser quälenden Ungewißheit über das Wohl und Wehe seines heiß geliebten Weibes, seines Kindes, nach dessen Anblick er

Wagen sind, da der Zug rechtzeitig zum Halten gebracht wurde, unbeschädigt geblieben.

* **Paris**, 15. Juli. Von der heutigen Feier des Nationalfestes ist wenig zu melden; hier ist der Tag in der herkömmlichen Form: Demonstation an der Statue von Straßburg, Revue und Volksfest am Abend ruhig verlaufen. Besondere Erwähnung verdient höchstens folgendes Telegramm aus Cettinje: Aus Anlaß der französischen Nationalfeier empfing der französische Gesandte den Besuch des Ministers des Aeußern. Eine Musikkapelle spielte vor der Gesandtschaft französische Nationalweisen. Die Volksmenge veranstaltete eine für Frankreich sympathische Kundgebung.

* **London**, 15. Juli. Kaiser Wilhelm verlieh dem Vorstand des deutschen Hilfsvereins, Baron Schröder, den rothen Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern, dem Mitglied des Komitees des deutschen Hilfsvereins, Baron Deichmann, den Kronenorden 2. Klasse, dem deutschen Pfarrer Dr. Schöll den rothen Adlerorden 3. Klasse, dem Botschaftssekretär Prinzen Pleß, den Herren des deutschen Ausstellungskomitees Bücker und Jenisch, dem ersten Vizekonsul Baron Humboldt, sowie den Herren Burger und Oldmeyer den rothen Adlerorden 4. Klasse, dem Botschafts-Attaché Grafen Quadt-Isny und dem zur Botschaft kommandirten Lieutenant Graf Hermann Hatzfeld den Kronenorden 4. Klasse, dem ersten Sekretär des Londoner General-Konsulats Neef, dem Dirigenten des Kristallpalast-Orchesters und den Konsuln Krieger in Cardiff, Knoblauch in Hull und Gordon in Newcastle den Kronenorden 4. Klasse.

* **London**, 15. Juli. Wie nach einer „Herold"-Depesche gemeldet wird, soll der von der deutschen Regierung zur Untersuchung der Handhabung der Schweineausfuhrbill in die Vereinigten Staaten entsandte Veterinärbeamte einem Berichterstatter gesagt haben, seine Sendung bezwecke die eventuelle Aufhebung des bestehenden Verbots gegen die Einführung amerikanischen Schweinefleisches. Er halte die Ergebnisse der mikroskopischen Untersuchung für vollkommen befriedigend und glaube, wenn auch fernerhin von amerikanischer Seite die Ausfuhrbill genau beobachtet werde, so werde Deutschland die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches bald freigeben.

New-York, 15. Juli. Bei dem gestern in Brooklyn stattgehabten Ausladen eines Schiffes explodirte eine Dynamitkiste. Zwei dieselbe tragende Arbeiter wurden getödtet; der Steuermann William und der Ingenieur Everson sind schwer verletzt. Der Dampfer traf hier zur Reperatur ein und sank beim Einfahren in das Trockendock. Der Kapitän wurde wegen gesetzwidrigen Transportes gefährlicher Sprengstoffe verhaftet.

San Diego, 15. Juli. Dem mexikanischen Aviso „Demoerata" ist eine Depesche zugegangen, wonach vor zwei Tagen an der chilenischen Küste ein Gefecht zwischen dem kongressistischen Kriegsschiffe „Magellanes" und mehreren Regierungsschiffen stattgefunden hat. Der „Magelanes" besiegte die Regierungsschiffe, von denen zwei schwer beschädigt wurden.

Zum Ministerbesuch

liegen aus Ostpreußen folgende Meldungen vor: Bei dem Besuch in Tilsit äußerte Herr von Berlepsch auf einem Abendessen gegenüber dem Oberbürgermeister Thesing, daß die Landwirthschaft Ostpreußens einen gewaltigen Aufschwung genommen habe, obgleich die wirthschaftliche Lage keine günstige sei. Den Beweis finde er darin, daß auf den großen landwirthschaftlichen Ausstellungen die ersten Preise in der Regel nach Ostpreußen gekommen seien. Wenn das Darniederliegen des Handels auch nicht abgeleugnet werden könne, so wäre doch Hoffnung vorhanden, daß derselbe sich wieder heben werde. Eine reiche Industrie werde sich hier nicht entwickeln können; die Gewerbeausstellung zeige aber auch auf industriellem Gebiete kräftige, gesunde und einer weiteren Entwickelung fähige Keime. Der Handelsminister schloß seine Rede mit der Mahnung zum rüstigen Vorwärtsstreben und der Versicherung, daß die Regierung, soweit sie könne, die Verwirklichung der Wünsche der Provinz nach Kräften betreiben würde.

Aus Königsberg wird geschrieben: Die Herren Minister der Finanzen und für Handel und Gewerbe haben unsern Ort und unsere Provinz besucht und gewinnt es fast den Anschein, als hätte sich Jedermann bemüht, den Exzellenzen die Zustände an unserm Handelsplatz in möglichst glänzendem Lichte erscheinen zu lassen. Wenigstens hat man die Herren in die wenigen Geschäfte geführt, die hier sich in notorischer Blüthe befinden. Das große Etablissement von Stantien und Becker dürfte in seiner Art das einzige auf dem ganzen Erdenrund sein, weil der Artikel, welcher die Firma groß gemacht hat und groß erhält, ein spezifisch-ostpreußisches Produkt ist: der Bernstein. Bei Stantien und Becker giebt es viel Schönes, Interessantes und Glänzendes zu sehen, aber keinen Nothstand. Ferner ist den Herren die Königsberger Walzmühle gezeigt, ein neues Aktienunternehmen, das erst seit etlichen Monaten im Betriebe und zugleich den Arbeitern ein Dorn im Auge ist, weil es mit den neuesten Maschinen, Siloanlagen 2c. ausgestattet ist, wodurch eine große Zahl von Arbeitern entbehrlich ist, deren Kräfte durch Maschinen ersetzt werden. Das vorzugsweise für den Export arbeitende Werk scheint sich als ein glücklicher Griff zu bewähren. Darauf hat man die Herren Minister in das gewaltige Petroleum-Lager der Königsberger Handels-Kompagnie (im Volksmunde: Petroleum-Kompagnie) und von da in das großartige Holzgeschäft von Albrecht und Lewandowski und endlich in die Unionsgießerei geführt. Damit dürfte das Register der hiesigen Geschäftsunternehmungen, die wirklich rentiren, auch erschöpft sein. Davon, daß den Herren ein Einblick in die Verhältnisse des Getreidehandels gewährt ist, dieses Geschäftszweiges, der so recht eigentlich das Herz unseres ganzen Handels bildet, davon ist nichts bekannt geworden. Dieses Herz ist krank und wie soll da der Körper gedeihen? Im Landeshause, bei reich besetzter Tafel, konnten die Herren Großgrundbesitzer mit Fug und Recht den Ministern gegenüber betonen, daß sie die Segnungen der Getreide-, Holz- und sonstigen Schutzzölle nicht entbehren können und daß Nothstand ins Gebiet der Fabeln gehöre. Hat der hohe Besuch davon Kenntniß genommen, ja nehmen können, daß unsere Getreideträger feiern, die Schiffe keine Frachten bekommen und die Rehder sich allmählig entschließen, ihre Schiffe lieber still liegen zu lassen, als bei Fahrten in Ballast oder mit leeren Schiffen Geld auszugeben statt zu verdienen? Als zur Zeit des Afghanistanschen Konfliks ein Krieg zwischen England und Rußland unvermeidlich erschien, zeigten sich hier sofort die Folgen dieser Kriegsfurcht, die für unsern Handelsplatz ebenso segensreich geworden wären, wie zur Zeit des Krimkrieg. Die Blokade der russischen Häfen in der Ostsee und im Schwarzen Meer zwang den russischen Handel, seinen ganzen Export und Import über die preußischen Ostseehäfen zu dirigiren. Das wäre bei dem jetzt erheblich erweiterten Eisenbahnnetz in viel höherem Maße der Fall gewesen, wie zur Zeit des Krimkrieges. Und so begann zur Zeit des Afghanistan'schen Konflikts auch sofort der russische Getreideexport seinen Weg hierher zu nehmen. Fürst Bismarck benutzte das, um im Reichstage zu beweisen, daß der lähmende Einfluß der Getreidezölle auf unsern Handel in das Gebiet der Ammenmärchen gehöre, und berief sich auf eine Notiz der freisinnigen „Hart. Ztg.", wonach unsere Getreideträger vollauf zu thun hätten und reichen Verdienst fänden. Es fand sich keine Stimme, die darauf hinwies, daß diese Schönfärberei ein diplomatischer Kniff und die rege Thätigkeit des hiesigen Handels ein ausnahmsweiser, vorübergehender Zustand war, der zugleich mit die Kriegsfurcht wieder aufhörte.

Provinzielles.

Kulmsee, 15. Juli. Dem „Ges." wird von hier geschrieben: Wie tief der Aberglaube auch in manchen Bevölkerungsklassen wurzelt, und wie er öfters auch zum Guten ausschlägt, zeigt folgender Fall. Dem Schmiedemeister H. im benachbarten Dorf Skomke verschwanden auf räthselhafte Weise 298 Mark aus der Kommode. Den Diebstahl konnte nur Jemand ausgeführt haben, der mit der Oertlichkeit genau vertraut war. Alle Nachforschungen blieben erfolglos, bis eines Tages der Bestohlene aussprengte, er werde nach Kulmsee zu einer sogenannten „klugen Frau" gehen, die werde ihm schon wieder zu seinem Gelde verhelfen. Gesagt, gethan! Die Sybille tröstete ihn mit der Versicherung, des andern Tages werde er sein Geld wieder haben, und richtig: die Angst vor der „klugen Frau" wirkte, am andern Morgen fand der Hocherfreute in der Eingangsthür zur Schmiede den wohlbekannten Beutel; beim Nachzählen stellte sich zwar ein Fehlbetrag von 13 Mark heraus, den der Dieb wohl inzwischen verbraucht hat, doch ist man ohne Sorge, hofft man doch, denselben ebenfalls auf so räthselhafte Weise wieder zu erhalten. Dieser Fall steht durchaus nicht vereinzelt da.

× **Gollub**, 15. Juli. Eine hiesige Arbeiterfrau hatte einen Beamten bei Ausführung seines Dienstes beleidigt, dieser erhob Anklage und nun fürchtete die Frau Strafe. Sie erschien nicht im Termin und ist seitdem spurlos verschwunden. 55 Jahre hat sie mit ihrem Manne in glücklicher Ehe gelebt, den sie nun in große Betrübniß versetzt hat. Schon vor dem Termin war das Benehmen der alten Frau ein derartiges, daß man Geistesstörung annehmen konnte.

+ **Strasburg**, 15. Juli. Auf dem Gute Sumowo bei Naymowo brannten in der vergangenen Nacht mehrere Wirthschaftsgebäude nieder. Gegen 300 Schafe und über 100 Schweine sind in den Flammen umgekommen. Zwei in dem Schafstall schlafende Schafscheerer wurden nur unter den größten Anstrengungen gerettet, die Bedauernswerthen hatten bereits erhebliche Brandwunden erlitten.

Gruppe, 14. Juli. Als am Sonntag der letzte Zug von Laskowitz nach Graudenz fuhr, hatte sich zwischen Dubelno und Gruppe auf dem Bahndamm ein Soldat der hier zur Schießübung weilenden Fuß-Artillerie schlafen gelegt; im Schlafe war die linke Hand auf das Schienengeleise gekommen, so daß der heranbrausende Zug ihm die Hand abquetschte und ihn auch noch am Kopfe verletzte. Der Bedauernswerthe hatte die Geistesgegenwart, so rasch wie möglich nach dem Schießplatze zu gehen, sich am Brunnen den Arm abzuwaschen und zu kühlen und sich dann in das Lazareth aufnehmen zu lassen. (G.)

Kulm, 14. Juli. Rittergutsbesitzer Zeden-Rozanno hat sein Gut für den Preis von 255 000 Mk. an Herrn von Bassewitz verkauft.

Königsberg, 14. Juli. Heute spielte sich hier ein Liebesdrama ab. Die 30jährige Tochter einer hiesigen Rentiere schoß sich Vormittags im Treppenflur des Börsengebäudes drei Revolverkugeln in die linke Brust und gab sich dadurch den Tod. Ueber die Veranlassung zum Selbstmorde erzählt die „K. Allg. Z.": Die Unglückliche hatte bereits in letzter Nacht versucht, sich zu tödten. Sie lauerte ihrem Bräutigam, da sie denselben im Verdacht der Untreue hatte, mit einem Revolver ausgerüstet, in der Brodbänkenstraße auf. Als dieser nun um Mitternacht heimkehrte, und zwar, wie sie vermuthet, in der That am Arme einer anderen Dame, hielt sie dem Paare ihre Schußwaffe entgegen, richtete dieselbe aber im nächsten Augenblicke gegen sich selbst und würde sich schon jetzt erschossen haben, wenn ihr Bräutigam sie nicht mit Gewalt und unter großer Anstrengung daran verhindert hätte. Ein Nachtwächter kam, da die Szene begreiflicherweise viel Lärm verursachte, hinzu und brachte die Lebensmüde zu deren eigener Sicherheit nach der Polizeiwache, wo man das Mädchen heute Morgen, nachdem man ihm den Revolver abgenommen hatte, wieder entließ. Als sie das Bureau verlassen hatte, kaufte sie sofort einen neuen Revolver und führte an der Börse die That aus.

Insterburg, 15. Juli. Ein Unglücksfall, der Allen, die mit der Wartung und Beaufsichtigung von Kindern betraut sind, zur Warnung dienen mag, hat sich am jüngsten Sonntage in der Strauchmühle zugetragen. Als die Frau des dort beschäftigten Maschinisten Kleba den Morgenkaffee auf dem Herd an's Feuer gebracht hatte, entfernte sie sich für eine Weile aus der Behausung, nachdem sie den ältesten Knaben von 7 Jahren beauftragt hatte, auf das Feuer Acht zu geben und eventuell gegen den überschäumenden Topf anzupusten. Bald darauf verließ der Beauftragte gleichfalls die Wohnstube, indem er seinerseits das ihm übertragene Geschäft seinem zurückbleibenden jüngeren fünfjährigen Brüderchen übertrug. Dieser paßte leider nur allzugut auf, denn er brachte dabei das Hemdchen, mit dem er bekleidet war, in unmittelbare Berührung mit dem Feuer, so daß es in Flammen aufging und der Kleine an Brust, Hals und Rücken mit Brandwunden bedeckt wurde. Der alsbald zu Rathe gezogene Arzt erkannte den Zustand des Kindes als hoffnungslos und thatsächlich ist der pflichteifrige kleine Kerl bereits am Montag Mittag seinen Brandwunden erlegen. (Ostd. Volksztg.)

Bromberg, 15. Juli. Seit gestern Abend weilen die Herren Minister Dr. Miquel und v. Berlepsch in unseren Mauern. Ersterer langte um 7 Uhr hier an, v. Berlepsch traf mit dem Kurierzuge um 11½ Uhr hier ein. Beide Herren sind mit ihren Räthen in Moritz' Hotel abgestiegen. Heute Morgen begaben sich dieselben nach der königl. Regierung, woselbst um 9½ Uhr eine Vorstellung des Regierungs-Kollegiums stattfand. Auf der Fahrt dorthin soll die alte Theaterruine mit dem alten Klostergebäude besichtigt werden. Um 10 Uhr wird, wie bereits mitgetheilt, eine Fahrt nach Brahnau antreten, von dort per Dampfer nach der Hafenschleuse gefahren, woselbst ein Frühstück eingenommen wird. Hiernach werden die von Herrn Schulz-Bromberg-Fordon gestellten Wagen bestiegen und nach Fordon gefahren zur Besichtigung des Herrn Schulz gehörigen großartigen Dampfmühlen-Etablissements daselbst. Dann werden die an den Schwedenschanzen auf der Weichsel bereits der Gäste harrenden Dampfer bestiegen und auf der Weichsel eine Fahrt aufwärts bis zu der Stelle, wo die Weichselbrücke gebaut wird, gemacht. Dann geht es zurück per Dampfer bis Brahnau auf dem Wasserwege. Ist die Zeit noch nicht allzuweit vorgeschritten, soll die Fahrt per Dampfer bis Bromberg fortgesetzt werden, anderenfalls werden die dort bereitgehaltenen Wagen bestiegen werden. Unterwegs wird bei dem Schramm'schen Dampf-Schneidemühlen-Etablissement Halt gemacht, um demselben einen Besuch abzustatten. Um 4 Uhr, zu welcher Zeit die Rückkehr nach Bromberg stattgefunden haben wird, wartet der Gäste ein Diner in Moritz' Hotel, welches die Stadt giebt. Nach beendetem Essen beginnt die Fahrt nach den Schleusenanlagen und um 8½ Uhr findet zu Ehren der

---

plötzlich verlangte mit heißem Sehnen? Er versuchte anhaltend im Zimmer auf und nieder zu schreiten, doch mußte er leider einsehen, daß seine Füße den Dienst versagten, er war in der That schwach, unendlich schwach. Müde ließ er sich wieder in einen Sessel fallen und nahm ein Glas von dem Wein, den man zu seiner Stärkung gebracht. Er fühlte wie das Blut wärmer durch seine Adern strömte, sich zurücklehnend, schloß er die Augen, er wollte versuchen, zu schlafen. Die bösen Phantasien schienen gewichen zu sein, und liebliche Bilder umgaukelten seine geängstigte Seele. Sein Weib, seine Käthe stand vor ihm, mit dem sanften, innigen Blick und dem lieblichen Lächeln um den schönen Mund. Sie hielt den Knaben im Arm, aber das war ja der ernste, mahnende Blick des todten Schwagers, mit dem das Kind ihn anschaute.

Käthe neigte sich zu ihm nieder und legte den Knaben sanft und leise in seinen Schoß, dann aber bog sie sich zurück, und wollte lächelnd entschlüpfen.

„Käthe, meine süße Käthe", flehte der Schlummernde und streckte der lieblichen Vision seine Arme entgegen, da aber fiel das Kind von seinem Schooß zu Boden, — ein leichtes, zitterndes Geräusch, und mit einem leichten Aufschrei sprang Landen empor. Er war erwacht. Auf dem Tische brannte die matt verhängte Lampe, und schmerzlich enttäuscht blickte er umher. Er mußte lächeln, ein schöner Traum hatte ihn genarrt. Die Uhr zeigte schon die sechste Stunde, es war Abend, und gleich nach Mittag war der Arzt bei ihm gewesen. Er verspürte Hunger und wollte auf den Schellenknopf drücken, da stieß sein Fuß an ein Papier, das achtlos am Boden lag. Als er es aufhob, hielt er eine Depesche in seiner Hand, sie trug seine Adresse, und zitternd öffnete er sie: „Lange Zeit ohne Nachricht von Dir. Deine Angehörigen alle gesund. Brief folgt. Landen sen." las Erwin. „Also doch, erst durch das kluge Einschreiten des Professors ist das frevelnde Spiel der listigen Schlange aufgedeckt," seufzte Landen, sich mit der Hand vor die Stirne schlagend, „o ich kurzsichtiger Thor, wie konnte ich mich in den Schlingen dieser herzlosen, hinterlistigen Französin verwickeln, und in ihrer sündhaften Nähe mein reines, unschuldiges Weib auch nur einen Augenblick vergessen?" Seine Gedanken wurden plötzlich durch den Eintritt einer Schwester unterbrochen, die auf einer Platte das Abendessen für Landen brachte.

„Sie bemühen sich selbst, Schwester Beate?" sagte Erwin mit freundlichem Lächeln in das sanfte, gutmüthige Gesicht seiner Pflegerin blickend.

„Ich wollte mich nur überzeugen, wie Ihnen der Schlummer heute Nachmittag bekommen, und ob die Depesche, die ich Ihnen, da Sie ruhig schlummerten, in den Schooß legte, damit Sie dieselbe sogleich beim Erwachen finden möchten, zu Ihrer Beruhigung beigetragen."

„Also Sie, der ich schon so vieles zu danken habe, Sie waren der freundliche Bote, der mir die heiß ersehnte Nachricht aus der Heimath brachte?" fragte er, die feine, durchsichtige Hand der Schwester entgegenstreckend, „ich danke Ihnen, Schwester Beate."

Ueber die feinen, geistvollen Züge der Schwester flog ein zufriedenes Lächeln, um sogleich wieder der tiefen Schwermuth Platz zu machen, die der ganzen Erscheinung so unendlich Rührendes verlieh. „Hoffentlich sind Ihre Lieben alle gesund und erwarten mit Sehnsucht Ihre Heimkehr?" fragte sie leise, den Tisch ordnend, „ach, es ist ein hohes Glück, noch eine Heimath zu haben und dort treue Herzen zu wissen, die uns in Liebe entgegenschlagen," setzte sie bewegt hinzu.

Erwin blickte, durch den Ton schmerzlich berührt, zu ihr auf: „Sie sagen das so traurig, Schwester Beate, daß ich glauben möchte, Sie müßten dieses Glück entbehren?"

„Ich habe weder eine Heimath, noch theure Angehörige, die nach meinem Wohl oder Wehe fragen könnten, ich stehe allein auf der Welt."

„Armes, unglückliches Kind," sprach Landen voll inniger Theilnahme.

„Ich habe in diesem Hause eine sichere Zufluchtsstätte gefunden und in meinem Beruf, den ich aus innerstem Herzensdrang erwählte, jene innige Zufriedenheit, die zu gleicher Zeit mein Glück ausmacht," entgegnete Schwester Beate sanft, aber gleichzeitig fühlte Landen, daß es ihr wehe that, an die vielleicht ach so sehr traurige Vergangenheit erinnert zu werden.

„Ich hoffe," sagte er ablenkend, „daß diesen wenigen Worten hier, worin mir mein guter Vater wenigstens das Wohlsein der Meinen anzeigt, bald ein langer Brief folgen wird, dessen Inhalt mich, so Gott will, wieder ganz glücklich machen soll."

„Das wünschen wir hier alle mit Ihnen, Herr Landen, und nun lassen sie ihre Suppe nicht kalt werden, ich wünsche besten Appetit und eine gute Nacht." Damit verschwand sie geräuschlos wie sie gekommen, und Landen dachte noch lange darüber nach, wie doch das Walten edel gesinnter Frauen ein Segen für ihre Umgebung sei.

(Fortsetzung folgt.)

Anwesenheit der Herren Minister eine Soiree bei dem Herrn Regierungspräsidenten statt, zu welchem die Generalität, die Spitzen der Behörden, der Magistrat und Stadtverordnete Einladungen erhalten haben. Um 12 Uhr fahren die Minister nach Berlin zurück.

(Danz. Ztg.)

Inowrazlaw, 15. Juli. Herr Distrikts-Kommissarius Appelius in Louisenfelde feierte am vergangenen Sonntag sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Heute Nacht ist hier am Viehmarkt eine Scheune niedergebrannt.

Posen, 15. Juli. Zur Präsentation für das Herrenhaus wählte der Magistrat den Ersten Bürgermeister Witting.

Posen, 15. Juli. Eine seltene Operation ist am 11. d. M. hierselbst, wie der „Goniec Wielk." mittheilt, vom Dr. Pomorski in dessen Privatklinik unter Assistenz der Dr. Rudzki und Krysiewicz an einer Frau im Alter von 35 Jahren, welche seit 8 Jahren krank war, vollzogen worden. Derselben wurde von den Operateuren die ganze Bauchhöhle geöffnet; aus derselben wurden alsdann zwei große Gewächse (kystomata ovariorum), von denen das eine die Größe von zwei Köpfen hatte, über zwanzig Pfund wog und 10 Liter Flüssigkeit enthielt, das andere die Größe eines Kopfes hatte und 4 Liter Flüssigkeit enthielt, außerdem drei kleinere Gewächse (mysmata uteri) von der Größe welscher Nüsse, herausgelöst. Die Operirte hat den gestrigen, kritischen Tag überlebt und befindet sich den Umständen gemäß wohl.

(Pos. Ztg.)

Posen, 15. Juli. Zur Feier des 150-jährigen Stiftungsfestes des hier garnisonirenden Leib-Husaren-Regiments der Kaiserin Friedrich ist, wie der „Pos. Ztg." von zuständiger Seite mitgetheilt wird, Aussicht vorhanden, daß Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich am 9. August nach hier kommen wird, um dem Ehrentage ihres Regiments beizuwohnen. Die bestimmten Allerhöchsten Entschließungen stehen jedoch noch aus.

Sagan, 15. Juli. In Folge eines Wolkenbruchs ist der Bahndamm zwischen Sagan und Wellersdorf der Linie Gassen-Arnsdorf auf 600 Meter unterspült und der Verkehr vollständig unterbrochen. Die Züge von Breslau gehen über Sorau.

Lokales.

Thorn, den 16. Juli.

— [In Angelegenheit der Netze-Regulirung] veröffentlicht heute der „Reichsanzeiger" folgende Allerhöchste Kabinets-Ordre: „Auf Ihren Bericht vom 19. Juni d. J. will Ich genehmigen, daß bei der von der Staatsbauverwaltung auszuführenden Regulirung der unteren Netze von der Einmündung des Bromberger Kanals abwärts bis zur Mündung in die Warthe sowie bei der im Anschluß hieran vorzunehmenden Vergrößerung der Schleusen auf dem kanalisirten Theil der Netze, auf der unteren Brahe und dem Bromberger Kanal zur Entziehung und zur dauernden Beschränkung des für diese Arbeiten in Anspruch zu nehmenden Grundeigenthums das Enteignungsverfahren nach Maßgabe des Gesetzes vom 11. Juni 1874 (Gesetz-Samml. S. 221 ff.) in Anwendung gebracht werde."

— [Neuer Telegramm-Tarif in Rußland.] Nach der Mittheilung des russ. Regierungs-Organs „Prawit. Wiestnik" ist das Resultat des Uebereinkommens zwischen Rußland einerseits und Deutschland, Oesterreich und Frankreich andererseits in Bezug auf die Taxe bei Aufgabe von Telegrammen folgendes: Für Depeschen aus dem europäischen Rußland nach Deutschland und Oesterreich würden für ein Wort (der gewöhnlichen Depesche) 28 Zent. gezahlt, für Termin-Depeschen 84 Zent., für Bewahrheitungs-Depeschen 35 Zent. — Für aus Deutschland und Oesterreich nach dem europäischen Rußland gesandte Depeschen beträgt die Taxe bei gewöhnlichen Telegrammen 12 Zent., bei Termin-Telegrammen 36 Zent., bei Bewahrheitungs-Telegrammen 15 Zent. — Bei Depeschenwechsel zwischen Rußland und Frankreich berechnet man 40 Zent. für das Wort. Der neue Tarif soll alsbald in Kraft treten.

— [Das Fortbildungsschulwesen in Westpreußen] wird zum 1. April k. Js., mit Inkrafttreten des Reichsgesetzes betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, verschiedene Umgestaltungen erfahren. So ist durch § 154 Absatz 1 dieses Gesetzes die Möglichkeit, noch nicht 18 Jahre alte Lehrlinge und Gehilfen in Handelsgeschäften durch Ortsstatut zum Besuche einer Fortbildungsschule zu verpflichten, wieder hergestellt. Der Minister für Handel und Gewerbe hat in einer Verfügung vom 23. v. Mts. die Regierungspräsidenten ersucht, die Gemeindevorstände derjenigen Städte ihres Bezirks, in denen obligatorische gewerbliche Forbildungsschulen oder kaufmännische Fortbildungsschulen bestehen, zu veranlassen, sich nach Anhörung von Mitgliedern des Handelsstandes darüber zu äußern, ob eine derartige Erweiterung des Schulzwanges nach dem 1. April 1892 beabsichtigt wird. Es kann also mittelst Ortsstatuts entweder der Zwang zum Besuch der vorhandenen kaufmännischen Fortbildungsschulen für die Gehilfen und Lehrlinge in Handelsgeschäften eingeführt oder die für Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Arbeiter des Gewerbestandes schon bestehende Verpflichtung zum Besuch der gewerblichen Fortbildungsschulen auf jene ausgedehnt werden. In Städten, in denen eine obligatorische gewerbliche Fortbildungsschule und zugleich eine kaufmännische Fortbildungsschule besteht, hat entweder eine Umwandlung der bisherigen fakultativen kaufmännischen Fortbildungsschule in eine obligatorische oder eine Vereinigung der Schulen — etwa unter der Errichtung besonderer Klassen für die Handlungsgehilfen und Lehrlinge — zu erfolgen.

— [Die Stelle des Stadtkämmerers] — besoldeten Stadtraths — wird nunmehr ausgeschrieben. Anfangsgehalt 4200 M., Endgehalt 5100 M. Bewerber, welche die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst abgelegt haben müssen, wollen ihre Meldungen an den stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Fehlauer hierselbst, bis zum 20. August einreichen.

— [Die Liste der stimmfähigen Bürger] unserer Stadt liegt seit gestern im Bureau I des Magistrats zur allgemeinen Kenntnißnahme aus. Einwendungen gegen die Liste sind bis zum 30. d. Mts. beim Magistrat anzubringen, an demselben Tage hört auch das Ausliegen der Liste auf.

— [Uebungen der Ersatz-Reservisten.] Von den übungspflichtigen Ersatz-Reservisten des 17. Armeekorps werden in diesem Jahre zur ersten Uebung auf 10 Wochen die Infanterie einschl. der Volksschullehrer, die Jäger und Pioniere am 20. August d. J. und zur zweiten Uebung auf 6 Wochen die Infanterie, Jäger und Pioniere am 17. September d. J. eingezogen. Bei der Fuß-Artillerie beginnt die erste und die dritte vierwöchentliche Uebung am 1. September, die zweite Uebung am 29. September. Die dritte vierwöchentliche Uebung der Infanterie, Jäger und Pioniere hat bereits stattgefunden.

— [Eine Felddienstübung] hat heute Vormittag die 70. Infanterie-Brigade, die Regimenter 21 und 61, vor den Augen des Kommandeurs der 35. Division, Herrn General-Lieutenant von Kczewski auf dem Lissomitzer Felde abgehalten. Die Kapelle des 21. Regiments unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn Müller traf gleich nach der Rückkehr zur Stadt vor der Wohnung des Herrn Generals, dem Hotel „Schwarzer Adler" ein und brachte dem hohen Vorgesetzten ein wohlgelungenes Ständchen.

— [Ein gefechtsmäßiges Schießen mit scharfen Patronen] hält das 61. Regiment Dienstag den 21. d. M. von Vorm. 8 Uhr ab in dem Gelände östlich Fort VI ab. Vor dem Betreten des hierbei in Betracht kommenden Terrains sei gewarnt.

— [Die Kriegerfechtanstalt] veranstaltet für Sonntag, den 19. d. Mts. im Wiener Kaffee in Mocker ein großes Volksfest; wie immer sind auch für dieses Fest viele Ueberraschungen in Aussicht genommen; gut Wetter, dann wird zahlreicher Besuch nicht ausbleiben.

— [Der Kaufmännische Verein] unternimmt seine Dampferfahrt nach Brahnau, die schon am vergangenen Sonntag hatte stattfinden sollen, der ungünstigen Witterung wegen aber aufgeschoben werden mußte, am nächsten Sonntag, den 19. d. M. Abfahrt pünktlich 1 Uhr Nachm.

— [Vom Ruderverein.] Mehrere Mitglieder des Elbinger Rudervereins „Nautilus" werden Freitag Nachmittag hier eintreffen und mit unserm Ruderverein gemeinschaftlich Uebungsfahrten Freitag Abend unternehmen. Nach den Uebungsfahrten findet eine Hauptversammlung unseres Rudervereins im „Löwenbräu" statt, bei der hoffentlich die Elbinger Herren anwesend sein werden. Letztere wollen Sonnabend früh mit ihrem Boot nach der Heimath zurückfahren.

— [Viktoria-Theater.] Gestern Abend kam v. Wildenbruch's vaterländisches Schauspiel „Die Quitzow's" zur Aufführung. Herr Pötter hat dieses Werk im vergangenen Jahre hier wiederholt aufgeführt und jedesmal volle Häuser erzielt. Auch gestern war der Besuch ein so zahlreicher, daß sich nochmalige Wiederholungen empfehlen dürften. — Wir bemerken zunächst, daß die Regie nichts zu wünschen übrig gelassen hat, Herr Strüning hat in dieser Beziehung geschaffen, was auf der räumlich beschränkten Bühne irgend möglich war. Dem Vertreter des Dietrich, Herrn Karlow alle Anerkennung, eine solche gebührt auch Herrn Waldheim als Konrad, Herrn Bellmann als Friedrich I., sowie allen Darstellern und Darstellerinnen. — Das Zusammenspiel ließ nichts zu wünschen übrig.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen, darunter 2 Dienstmädchen, die auf dem Kirchhofe Blumen entwendet haben und ein Arbeiter, welcher in der Kulmerstraße junge Hühner aufgegriffen hat.

— [Von der Weichsel.] Hier fällt das Wasser noch, heutiger Wasserstand 2,08 Mtr., bergwärts ist Dampfer „Weichsel" hier eingetroffen. — Aus Zawichost wird heute schnell steigendes Wasser gemeldet, dort betrug der Wasserstand gestern Abend **1,28 Meter**, heute Vormittags 11 Uhr **2,98 Meter**.

Kleine Chronik.

* Orientalische Vergeßlichkeit. Als der Herzog von Meiningen kürlich eine Reise durch sein Land machte, erzählte er während der Tafel in K. auch von seiner Anwesenheit in Konstantinopel im vorigen Jahre. Er erwähnte dabei, daß ihm der Sultan auch ein Geschenk gemacht habe, bestehend aus vier prachtvollen Pferden. Dieselben seien aber — bis heute noch nicht in Meiningen eingetroffen.

* Wegen Unterschlagung und Bestechlichkeit hat nach der „Saale-Ztg." der Berliner Staatsanwalt am Landgericht I gegen den Geheimen Hofrath Manche, früheren Abtheilungschef des kaiserlichen Civilkabinetts, die Anklage erhoben, daß 10 000 Mk., von Thomas und Kreyling gespendet, nicht für wohlthätige Zwecke verwendet worden seien.

* Brandunglück im Zirkus. Ueber eine entsetzliche Katastrophe im Zirkus wird nachträglich aus Rußland berichtet: Am 27. v. Mts. gab der Zirkus Juta in Berdiansk eine Vorstellung, welcher in einer Loge die Familie des österreichischen Honorar-Konsulats-Agenten Natale Lupi, nämlich dessen junge schöne Frau und zwei kleine Kinder, sowie in einer Loge nebenan der Großvater der Kinder, ein gewesener deutscher Konsul, anwohnten. Wie man nun dem „Extrablatt" berichtet, explodirte bei der sechsten Programmnummer einer der Petroleumlustre, mit welchen der Zirkus beleuchtet war, und die brennende Flüssigkeit ergoß sich auf die in der Loge befindliche Familie Lupi. In einem Nu standen die drei Personen in Flammen. Eine unbeschreibliche Panik brach unter der etwa achtzehnhundert Köpfe zählenden Zuschauermenge aus. Unter schauerlichem Geschrei flüchtete Alles zu den Ausgängen, und wären nicht einige beherzte Artisten gewesen, so hätte der Vorfall eine weitaus schrecklichere Katastrophe herbeigeführt. Einige Künstler, ihnen voran die bekannten Athleten aus Wien, Rippel und Bader, rissen die brennende Familie Lupi mit eigener Lebensgefahr aus der Loge und erstickten die Flammen im Manegesande. Während dieser Rettungsaktion verließen die entsetzten Zuschauer in wilder Flucht, aber wohlbehalten den Zirkus. Die beiden kleinen Kinder Lupi's aber erwiesen sich, als man die Flammen gelöscht hatte, als todt. Ihre kleinen Leiber waren furchtbar zerstört. Frau Lupi selbst liegt an lebensgefährlichen Brandwunden danieder, und der Großvater der Kinder, der von den Flammen unversehrt blieb, hat den Verstand eingebüßt. Die entsetzliche Katastrophe hat in Berdiansk allgemeine tiefe Trauer hervorgerufen.

Handels-Nachrichten.

Ueber die Ernteaussichten in Rußland schreibt der „Reichsanzeiger": Neueren Mittheilungen aus Rußland zufolge sind die Ernteaussichten in Ciskaukasien nach wie vor sehr befriedigend, doch wird für das Stawropolische und theilweise auch für das Terekische Gebiet baldiger Regen als wünschenswerth bezeichnet. Soweit sich bisher übersehen läßt, dürfte das Gesammtergebniß der bevorstehenden Ernte demjenigen früherer Jahre mindestens gleichkommen, zumal die in diesem Jahre mit Korn bebaute Fläche erheblich größer ist als vordem. — Dagegen wird der „Kreuzztg." aus Petersburg geschrieben: Ich kann Ihnen aus zuverlässigster Quelle berichten, daß eine totale Mißernte in allen Getreide produzirenden Gouvernements eine unzweifelhafte Thatsache ist. Demgegenüber ist offiziell das Vertuschungssystem in dieser Frage proklamirt, worauf alle gegentheiligen Nachrichten in den Zeitungen, so insbesondere auch die „Warnung" in der offiziösen „Polit. Korresp.", vor zu pessimistischer Auffassung der russischen Ernteaussichten zurückzuführen sind. Inzwischen sucht der Finanzminister die noch vorhandenen Getreidebestände überall zu massiren und aufzukaufen, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Leszno. Verkauf von Brennholz (Kloben, Knüppeln, Stockholz, Reisig), Kiefern- und Eichennutzholz am 23. Juli, Vormittags 10 Uhr im Schreiber'schen Saale in Schönsee.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 16. Juli sind eingegangen: Strauch vom Berl. Holz-Komtoir-Lenin, an Ordre Danzig 7 Traften 718 Elsen, 5162 kief. Balken, 2853 kief. Schwellen, 164 runde und 27141 eich. Schwellen, 339 kief. Kreuzholz, 795 kief. Sleeper; Kreklow von Endelmann-Sawepschütz, an Ordre Schulitz 4 Traften 741 eich. Plançons, 3459 kief. Balken, 2350 kief. Schwellen, 1986 eich. Schwellen, 11245 eich. Stabholz; Triwaks von Bialostoski-Meseriez, an Ordre Schulitz 2 Traften 145 eich. Plançons, 98 kief. Rundholz, 4365 kief. Schwellen, 223 runde und 1431 eich. Schwellen, 1271 kief. Mauerlatten, 1443 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Juli.

Fonds ermäßigt.			15.7 91.
Russische Banknoten		222 90	224.70
Warschau 8 Tage		222 30	224.35
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,90	98,90
Pr. 4% Consols		105,90	105,90
Polnische Pfandbriefe 5%		70,70	70,10
do. Liquid. Pfandbriefe		68,10	67,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,00	96,10
Oesterr. Banknoten		173,30	173,65
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		176 20	176,20
Weizen:	Juli	231,50	232,00
	Septbr.-Oktbr.	205.50	207,00
	Loco in New-York	$97^3/_4$	$99^1/_2$
Roggen:	loco	214,00	214 00
	Juli	210,50	210,20
	Juli-Aug.	201,50	201,50
	Septbr.-Oktbr.	195 50	196,50
Rüböl:	Juli	59,30	60,00
	Septbr.-Oktbr.	59,10	59,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	47 40	47.30
	Juli-Aug. 70er	46,40	46,20
	Sept.-Okt. 70er	43 9	43 50

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Juli
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	68,50 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	48,50	„ —,—	„	—,—	„
Juli	—,—	„ —,—	„	—,—	„
„	—,—	„ —,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 16. Juli 1891.

Wetter: heiß.
Weizen fest, Angebot fehlt, 124/25 Pfd. hell 230 M., 127/28 Pfd. hell 235 M. nominell.
Roggen fester, 117/20 Pfd. 205/6 M.
Gerste ohne Handel.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Zawichost, 16. Juli. Wasserstand gestern Abend 1,28 Mtr., heute Vormittag elf Uhr 2,98 Mtr.

Statt besonderer Meldung.

Durch die glückliche Geburt eines **munteren strammen Knaben** wurden hocherfreut

Mocker, den 15. Juli 1891.

Oskar Raasch nebst Frau **Felicitas** geb. **Hesse.**

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Umwährung (einschließlich der Lieferung des Materials) des neuen Kirchhofs am Gemeindewäldchen zu Mocker soll in Minus-Licitation ausgegeben werden.

Veranschlagt sind Arbeit und Material auf 1070 Mark und 180 Mark, zusammen 1250 Mark.

Anschlag, Zeichnung und Bedingungen sind im Bureau des Gemeindevorstandes während der Dienststunden einzusehen.

Zu dieser Licitation steht ein Termin auf **Mittwoch, den 23. Juli 1891, Nachmittags 4 Uhr** hier an, zu welchem Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden.

Mocker, den 15. Juli 1891.

Der Gemeindevorstand.
Hellmich.

Bekanntmachung.

Am **21. d. Mts.**, Vormittags von 8 Uhr ab, findet in dem Gelände **östlich Fort VI** das **gefechtsmäßige Abtheilungsschießen** mit scharfen Patronen statt. Vor dem Betreten des Geländes wird hierdurch besonders gewarnt.

Thorn, den 14. Juli 1891.

Infanterie-Regiment v. d. Marwitz (8. Pommersches) No. 61.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. Juli cr., Vormittags 9½ Uhr werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst folgende Gegenstände:

ein Sopha und 2 Fauteuils, 1 Sophatisch, 1 Vertiko, verschiedene Spiegel, verschiedene Stühle, Teppiche, Bettgestelle, Matratzen, verschied. Tische, 1 seidenes Kleid, 1 Tuchrock, 1 Weste, verschiedene Goldsachen, 1 Taschenuhr u. a. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 14. Juli 1891.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 17. Juli d. Js., Vormittags 11½ Uhr werde ich auf dem Hofe des Spediteurs Herrn **Böttcher** hierselbst, Brückenstraße, **vier Fässer Schmalz**, die auf der Stelle nicht abgenommen sind, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 14. Juli 1891.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung, Gardinen-Wäscherei auf Neu!

Schwarz auf Glacéhandschuhe echt in 10 Minuten.

Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.

A. Hiller, Schillerstr.

Stoffblumen.

Eröffne einen Cursus zur Anfertigung der modernsten Blumen. **Neuheiten in Blumenbestandtheilen** sind eingetr. **A. Kube, Gerechtestr. 129, I.**

Großer Ausverkauf

in garnirten u. ungarnirten **Stroh- u. Tüllhüten**, in geschmackvoller Ausführung, zu ganz enorm billigen Preisen.

Ludwig Leiser.

Viehversicherungen

vermittelt **Ernst Zittlau**, Agent d. Berliner Vieh-Vers.-Gesellschaft. Thorn III, Mellinstr. 108, neu.

Lohnschnitt

übernimmt jeden Posten bei guter Ausführung zu soliden Preisen

Louis Angermann.

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein blendendweißes Aussehen von unvergleichlicher Zartheit u. Frische zu verleihen, benutze man nur die berühmte echte **„Puttendörfer'sche"** Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom Doctor Alberti als einzig gegen rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen etc. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte „Puttendörfer'sche" Schwefelseife 9½ von **F. W. Puttendörfer**, Hoflieferant, **Berlin**.

In Thorn echt bei **Hugo Claass**, Drogenhandlung.

Meinen geehrten Kunden bringe ich hiermit zur gefl. Kenntniß, daß mein hiesiges

Bier-Verlags-Geschäft,

Culmerstrasse 309/10,

in den Besitz der **Bair. Bier-Brauerei Grubno-Culm** durch Kauf übergegangen ist. Ich danke für das mir bisher gebrachte Vertrauen.

Hochachtungsvoll

E. Stein.

Mit Bezug auf obige Annonce bringe ich hiermit zur gefl. Kenntniß des p. t. Publikums, daß ich von heute an, außer dem Grätzerbier, Porter etc., die

Biere meiner Brauerei Grubno-Culm,

in Fässern und Flaschen, dunkel und hell, in bekanntlich vorzügl. Güte, durch **meinen Vertreter Herrn Hardt** vertreiben werde.

Thorn, den 15. Juli 1891.

Bair. Bier-Brauerei Grubno-Culm.
C. Ruperti.

S. Grollmann, Juwelier,

Neustadt 87, **Neustadt 87,**

empfiehlt sein überaus **reich assortirtes Lager** in

Gold, Silber, Juwelen, Uhren, Granaten u. Korallenwaaren

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen. Selbstgearbeitete massive **goldene Uhrketten und Ringe** zu Fabrikpreisen.

Neuarbeiten und Reparaturen werden wie bekannt sauber und billig ausgeführt.

Preisgekrönt mit der **goldenen Medaille.**

Rademanns Kindermehl.

Unerreicht an **Nährwerth** und **Leichtverdaulichkeit.**

Für Säuglinge

als die beste und zuträglichste Nahrung von Aerzten, Hebeammen und Müttern empfohlen.

Preis pro Büchse Mk. 1,20.

Erhältlich in allen **Apotheken** und den meisten **Droguenhandlungen**, in **Thorn** bei **Ernst Schenck**, Raths-Apotheke, u. **J. G. Adolph.**

Mortein! Tod dem Ungeziefer. Mortein!

Das weltberühmte **Hodurek**'sche **Mortein**, welches alle Insekten (**Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc.**) radikal vernichtet, ist zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pfg. (1 Morteinspritze 25 Pfg.) **nur allein echt** zu haben in **Thorn** bei **H. Netz** und **A. G. Mielke & Sohn.**

Man achte genau auf Hodurek's Mortein und hüte sich vor werthlosen Nachahmungen.

Ein Hausschatz f. jede christliche deutsche Familie.

Die Bibel

nach **Luthers Uebersetzung.**

Mit Bildern der Meister christlicher Kunst.

Herausgegeben von

Dr. Rudolf Pfleiderer,

Stadtpfarrer am Münster zu Ulm.

Mit ca. 400 Text- und Vollbildern nach Gemälden der berühmtesten Meister, wie Masaccio, Gozzoli, Rafael, Fra Bartolomeo, Sarto, Luini, Schongauer, Dürer, Holbein, Bilderbibeln und Kupferstecher des 16. Jahrh., Rembrandt, Lucas van Leyden, Cornelius, Overbeck, Veit, Schnorr, Pfannschmidt u. v. a.

100 vierzehntägige Lieferungen à 50 Pf.

Die **„Amtlichen Mittheilungen des Königlichen Konsistoriums der Provinz Sachsen"** vom 7. Dezember 1889 schreiben:

Das Werk ist nicht bloß in Papier, Format und Druck sehr würdig ausgestattet, es bietet auch eine große Zahl von Bildern, die von den bedeutendsten Meistern christlicher Kunst herrühren; so schön wirkungs- und werthvoll die Bilder nach künstlerischer Seite sind, so erbaulich wirken sie auch auf jeden, der sich finnig in sie und durch sie in die Heilige Schrift versenkt. Wir können das Werk zur Anschaffung nur warm empfehlen.

Die **„Deutsch-evangelische Kirchenzeitung", Berlin 1888, Nr. 10,** sagt, daß vorstehendes Bibelwerk geradezu als ein „Ereigniß auf dem betreffenden Gebiete" zu begrüßen sei und fährt fort: „Der Herausgeber ist durch jahrelange Kunststudien voll und ganz in der Lage, das riesige, in Betracht kommende Material gründlich und allseitig zu kennen und die richtige Wahl zu treffen."

Mit gleicher Anerkennung hat die deutsche Presse ausnahmslos das Unternehmen begrüßt.

Verlag d. Süddeutschen Verlags-Instituts in Stuttgart.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt **Darlehne** auf

ländlichen und städtischen Grundbesitz

zur 1. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** Anträge nimmt entgegen der

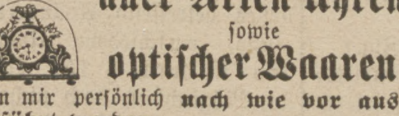
General-Agent Julian Reichstein,
Posen, St. Martinstraße 62, I.

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

fabrizirt von der **alleinberechtigten** Firma

Brod- u. Zwiebackfabrik Augsburg, A.-G.

Niederlage bei **A. Mazurkiewicz, Altstädt. Markt, Thorn, Raschkowski & Reck, Thorn, Neust. Markt.**



Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein **Uhrengeschäft aufgegeben**, jedoch

Reparaturen aller Arten Uhren sowie **optischer Waaren**

von mir persönlich **nach wie vor ausgeführt werden.**

Achtungsvoll

Herm. Broese, Uhrmacher, **Junkerstraße**, neben d. Thorn. Dampfmühle.

In Lulkau

steht noch ein Rest

Ziegel II. Kl.

zum billigen Verkauf.

Der Verwalter.

Wollene & baumwollene Unterkleider, Schlafdecken, Reiseplaids empfiehlt **Carl Mallon, Thorn.**

800—900 Thaler

auf ländl. Grundstück zur 1. Stelle **gesucht.** Von wem? zu erfr. in d. Exped. d. Ztg.

Grundstück mit Garten, beste Lage, Bromberg Vorstadt, an Straßenbahn, gut rentirend **zu verkaufen** wegen Fortzug bei geringer Anzahlung. Auskunft erth **Ernst Zittlau**, Agent, Mellinstr. 108.

Haus mit Garten, welches ca. 4 mittl. Wohnungen enthält, wird **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **J. G.** in die Expedition dieser Zeitung.

Ein Fleischerladen, der schon seit 6 Jahren betrieben wird, ist zu vermiethen. **Brüschkowski**, Tischlermstr., Mocker b. Thorn.

Ein Lokal, worin seit vielen Jahren **Speisewirthschaft** u. **Bierausschank** betrieben wird, ist vom 1. Oktober **zu vermiethen.** **Gebr. Casper, Gerechtestr. 102.**

2 Wohnungen, je 2 Zim. u. Küche, v. 1. Oktbr. zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

Die II. Etage, 5 Zimmer mit Zubehör, auch getheilt, v. 1. October cr. zu verm. **S. Rawitzki**, Brückenstr. 25.

Altstädt. Markt 428 ist eine **kl. Wohnung** an eine alleinstehende **Person** zu verm.

Parterrewohnung, Stube, Küche und Zubehör zu vermiethen Coppernikusstraße 181, 2. Etage.

Eine große, 2 kleine Wohnungen p. 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche vermiethet sofort **S. Czechak**, Culmerstraße 342.

Gerberstraße 267b ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleitung vom 1. October zu vermiethen. Näh. parterre rechts.

Ein gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 118, II.

Baderstraße 77 ist die **II. Etage,** 5 Zimmer, Küche, Entree nebst Zubehör, v. 1. Oktbr. zu vermiethen.

Wohnung von 3—4 Zimm. u. Zub. auf Brombg. Vorst. zu **miethen gesucht.** Offert mit Preisang. **sub N. A.** in d. Exp. d. Ztg.

3 Zimmer und Zubehör für 430 Mark. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Eine kleine **Wohnung,** 3 Zr., sowie eine **Remise** zu vermiethen Breitestr. 455.

2 Zim., Küche u. Zub. v. 1. Oktbr. z. v. Gärtnerei **Hintze**, Philosophenweg 151.

Wohnungen zu vermiethen Hundegasse 244.

Die von Herrn Major **Koch** bewohnte **1. Etage, Seglerstr. 136,** ist vom 1./10. 91 mit Pferdestall u. Remise, oder auch ohne diese, preiswerth zu **vermiethen.** Näh. beim Rechtsanwalt **Feilchenfeld.**

Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 287, part.

Fr. möbl. Zimmer z. v. Breitestr. 308.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

Möbl. und **unmöbl. Wohnung** zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

M. Z. m. a. o. Bek. bill. sof. z. v. Gerstenstr. 134.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstr. 87.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerstr. 417.

Kl. einf. möbl. Zim. bill. z. v. Strobandstr. 22.

Ein möbl. Zim. bill. zu verm. Breitestr. 234.

Möblirtes Zimmer mit Beköstigung Bäckerstraße 166, 2 Trp.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen. **A. Sztuczko**, Bäckerstraße 254.

Der Geschäftskeller

Altstädt. Markt 428 ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen.

Ein Keller, zur Hökerei oder Werkstätte geeignet, zu vermiethen. **A. Günther**, Klosterstraße 319.

Ein Speicherraum, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Lagerkeller zu verm. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Puppen-Walzer

aus dem Ballet **„Die Puppenfee"** für Pianoforte M. 1,80.

Soeben eingetroffen, hält diesen ganz besonders reizenden Walzer bestens empfohlen **E. F. Schwartz.**

Victoria-Theater.

Freitag, den 17. Juli 1891:

Gräfin Lea.

Schauspiel in 5 Acten von Paul Lindau.

C. Pötter, Theaterdirektor.

Ruder-Verein Thorn.

Freitag Abend ½9 Uhr: Hauptversammlung bei Voss.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 19. Juli:

Dampferfahrt nach Brahnau.

Besichtigung der Schleusen.

Auf der Rückfahrt wird in **Schulitz** gehalten.

Abfahrt präcise 1 Uhr.

Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Soeben erschien und ist vorräthig in d. Buchhdlg. von **Walter Lambeck:**

Führer durch Thorn und Umgegend,

mit Plan der Stadt Thorn, Karte von Westpreussen und Eisenbahnkarte.

Preis 50 Pfennig.

Eine Dame, die das Konservatorium für **Gesang** besucht hat, **sucht**, um Anregung zu haben, bei mäßigem Honorar **Unterricht zu ertheilen.** Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.

A. Hiller, Schillerstr.

Tausch-Offerte.

Suche ein Grundst. auf Mocker oder Vorst. zum **Tausch** geg. ländl. Grundst. bei Flotterie v. 80 Morg. incl. 30 Morg. Wiese u. 20 Morg. Wald. **C. Pietrykowski**, Neust. Markt 255, II.

Vorzügl. gutsitzende Corsets empfiehlt billigst **Ludwig Leiser.**

Ein strebsamer Kaufmann mit Capital wünscht sich an einem **rentablen Geschäft**, gleichviel welcher Branche, zu **betheiligen.** Offerten erbeten **sub No. 500** in die Expedition dieser Zeitung.

Einen Malergehülfen u. 1 Anstreicher sucht **Joh. Kuhnert,** Mocker a. d. Culm. Chauss.

Drei Tischlergesellen auf **Möbel** finden dauernde Beschäftigung. **Borucki**, Culmer Vorstadt.

2 tüchtige Bautischler verlangt **G. Prochnow, Podgorz.**

Suche einen Lehrling

für das **Contor meiner Spritfabrik zum sofortigen Antritt.**

Thorner Spritfabrik N. Hirschfeld.

1 Schachtmeister u. 4 Vorarbeiter,

welche mit Regulirungs- und Breitschüttungsarbeiten auf Chausseen vertraut sind, finden von sogleich bis zum Winter Beschäftigung. Meldungen im **Baubureau zu Strasburg.** **M. Zebrowski.**

Erntearbeiter,

Männer, Frauen u. Mädchen, **erhalten** von **sofort Arbeit** bis zum Herbst durch **J. Makowski**, Tuchmacherstr. 154.

Sehr gute neue

Schottenheringe

fettriefend, empfiehlt billigst **Moritz Kaliski**, Neustadt.

Seidenspitz (Race-Hund), stubenrein, zu **verkaufen** Culmerstr. 319, Hof 1 Tr. l.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm** etc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Ein 2jährig. Knabe

(katholisch), kräftig gebaut, **ist zu vergeben.** Meldungen in der Expedition dieser Ztg.

Ich warne hiermit Jedermann, von meinem Ehemann **Josef Szymanski** ein **Dokument über 330 Mk.** zu kaufen, da dasselbe **mir gehört** und ich es wegen grober Mißhandlung von meinem Manne getrennt lebe.

Louise Szymanski geb. **Nüssler.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn).